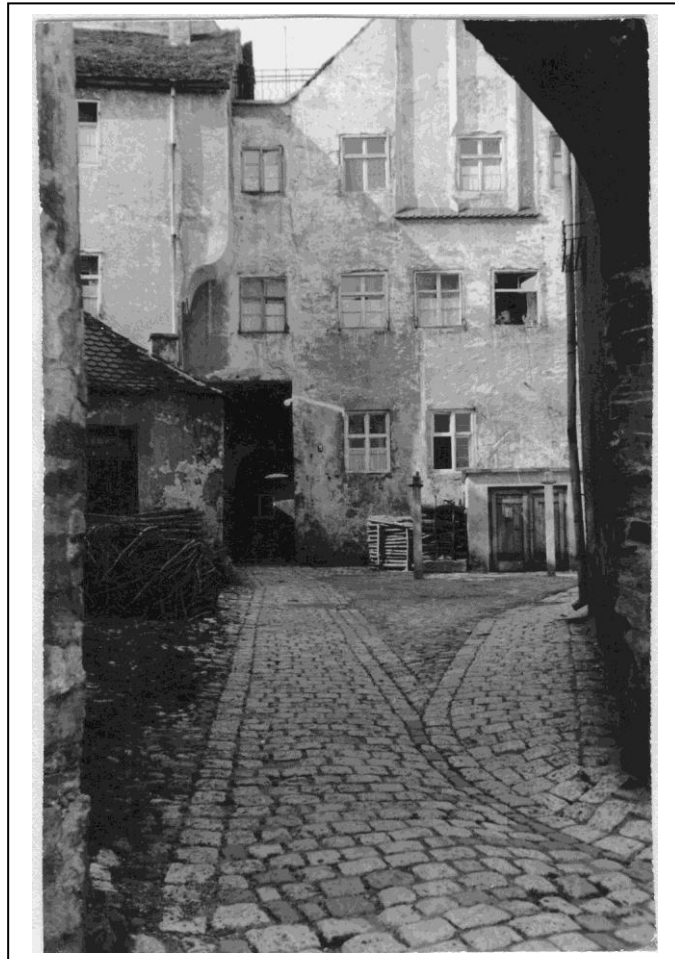


Stadtviertel A

Inv.Nr. A042 - A043

In der Münz



Münzhof mit sog. Ritterhaus
Dokumentationsfoto Stadtbauamt 1967

Die Westspitze des Altstadtberges - Exkurs zur Vorgeschichte, römischen und frühmittelalterlichen Geschichte

Urnenfelderzeitliche Besiedlung¹:

Urnenfelderzeitliches Fundgut liegt praktisch aus allen Teilen der Oberen Altstadt vor und beschränkte sich offensichtlich nicht nur auf das westliche Ende des Stadtberges. Bei der Grabung des Landesamtes für Denkmalpflege 1967 in der Münz wurde ganz am Westende des Stadtberges eine prähistorische Wallanlage nachgewiesen. Östlich des Münzturms befand sich im unmittelbaren nördlichen Anschluss an die mittelalterliche Stadtmauer ein am Fuß mindestens 12 Meter breiter und einstmals etwa vier bis fünf Meter hoher Wall. Spätere Grabungen 1975 und 1983 bis 1985 deckten weitere Abschnitte dieser Befestigung auf. Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass eine erste Ansiedlung auf dem Stadtberg wohl in der frühen Urnenfelderzeit (1300 - 1200 v. Chr.) gegründet worden war. Danach belegen die Funde eine flächendeckende Besiedlung des Stadtberges während aller weiteren Stufen der Urnenfelderzeit (bis ca. 800 v. Chr.).

Hallstattzeit²:

In der frühen Hallstattzeit (ab 1200 v. Chr. ist aufgrund der gemachten Funde von einer größeren Höhensiedlung auf dem Stadtberg mit einem Herrenhof auf dem äußersten Westzipfel des Berges auszugehen.

Frühkaiserliche Militärstation³:

Bereits 1907 stieß man beim Aushub einer Grube im Hof des Anwesens Herrenstraße A 95 (heute Pfarrei St. Peter) auf einige Terra-sigillata-Scherben. 1963 untersuchte Michael Eckstein das Grundstück Amalienstraße A 26 (Moraschhaus), das 1962 abgebrochen worden war. Die Grabung brachte den Nachweis einer frühkaiserzeitlichen Militärstation. In der kleinen Grabungsfläche wurde die Ecke eines Palisadengrübchens mit Keramik des 1. Jahrhunderts in der Verfüllung und das Profil eines 12,5 m östlich vorgelagerten Spitzgrabens freigelegt. In der Folge führte W. Sage Untersuchungen in der Münz durch. Bei der ebenfalls Objekte des 1. Jahrhundert zutage kamen sowie Befunde die zur Umwehrung eines kleinen Holz-Erde-Kastells gehörten. Diese Befunde wurden durch die umfangreichen Ausgrabungen in der Münz von 1984 bestätigt.

Spät römisches Kastell⁴:

Bei Verschiedenen Grabungen durch Eckstein, Sage und Rieder wurde auf dem westlichen Bergsporn des Altstadtügels ein starkes Gussmauerfundament im Garten des Pfarrhofes St. Peter dokumentiert und zwei kleinere Mauerreste fanden sich vor der Einfahrt der heutigen Tiefgarage unter dem Haus A 38 (sog. Hexenhaus. Es handelt sich dabei um Mauerreste des spät römischen Kastells, das nach plausibler Ergänzung der Mauerreste wohl ein Trapezoid, wahrscheinlich mit einer Einfahrt im Westen bildete und dabei eine Fläche von 0,16 ha umschloss. An der Ostseite war es gegenüber dem Stadtberg wohl durch einen Graben abgetrennt. Bei Grabungen die Landesamtes für Denkmalpflege (Dr. Rieder) wurden im Bereich der Münz an der südlichen Abbruchkante des Stadtberges in dort vorhandenem wenigen Quadratmetern Auffüllmaterial aus der Zeit des 4. Und 5 Jahrhunderts eine römische Schiffsfibel und eine Venusstatuette aus Bronze zusammen mit einer kleinen Münzreihe gefunden. Im Kellerbereich des nahe gelegenen Hauses Amalienstraße A 35 wurde neben anderem römischen Material ein römisches Kalksteinrelief mit einem mit Fischschwanz versehenem Fabelwesen gefunden, das in die Fundamentwand des Hauses eingefügt war (heute im Schlossmuseum).

Der Altstadtberg im frühen - und im Hochmittelalter⁵

Eine Siedlungskontinuität von der römischen Zeit bis ins frühe Mittelalter wird für den Neuburger Stadtberg nicht angenommen. Der Name "Nivinburg" beziehe sich also auf eine Neubesiedlung bei den (noch sichtbaren) Bauresten aus der Römerzeit. Durch schriftliche Quellen sind dann in Neuburg auf dem Altstadtberg ein Bischofssitz für das 9. Jahrhundert und eine Herzogspfalz ab dem 8. Jahrhundert gesichert. Deren Lokalisierung stellt einen wesentlichen Aspekt für die frühe Neuburger Stadtgeschichte dar.

¹ Neuburg an der Donau, Archäologie rund um den Stadtberg, Hrsg. Karl Heinz Rieder und Andreas Tillmann, 1993 (kurz: „Archäologie rund um den Stadtberg“), S. 51ff: Cornelia Schütz-Tillmann. Die urnenfelderzeitliche Besiedlung des Neuburger Stadtberges.

² Zur latenzeitlichen Besiedlung des Stadtberges siehe „Archäologie rund um den Stadtberg“, S. 61: Dorothea van Endert, Zur frühlatenezeitlichen Besiedlung des Stadtberges von Neuburg a. d. Donau.

³ Siehe „Archäologie rund um den Stadtberg“, S. 65ff: Claus-Michael Hüssen, Die frühkaiserzeitliche Militärstation auf dem Stadtberg in Neuburg a. d. Donau.

⁴ Siehe „Archäologie rund um den Stadtberg“, S. 89ff: Kaut Scheuerer, Die Schiffsfibel von Neuburg, S. 97ff Georg Daitrop, Die Venus von Neuburg und S. 101ff Karl Heinz Rieder, Neue Aspekte zu Topographie und Grundriß des spät römischen Kastells von Neuburg an der Donau sowie im Anhang der Katalog der archäologischen Ausgrabungen und Baustellenbeobachtungen auf und um den Neuburger Stadtberg.

⁵ Ich folge hier weitgehend der Darstellung von Markus Nadler im Historischen Atlas von Bayern, Teil Schwaben, Reihe 1 Heft 16, Neuburg an der Donau - Das Landgericht Neuburg, Kommission für Bayerische Landesgeschichte, München 2004.

Bis in die achtziger Jahre wurde von der örtlichen wie überregionalen bayerischen Geschichtsforschung die Pfarrkirche St. Peter als die schon im Jahr 680 bestehende Urfarreikirche Neuburgs auch als der Bischofssitz des 9. Jahrhunderts angesehen. Der Stadtberg sei demgemäß in zwei Bereiche getrennt gewesen: In den westlichen des Bischofssitzes und den östlichen der Herzogspfalz. Dazwischen habe sich unbebautes Areal erstreckt, das erst 1392 durch die Ingolstädter Herzöge zur Bebauung freigegeben worden sei. Seit dem 13. Jahrhundert habe sich im Bereich der heutigen Münz eine Stadtburg der Pappenheimer Grafen befunden, welche die Alte Burg, 3 km westlich der Stadt als Sitz des Burggrafen abgelöst habe und nach 1246 durch die Wittelsbacher als Vogteiburg ihres Neuburger Amtes übernommen wurde. Erst im 15. Jahrhundert habe der Herrschaftsmittelpunkt wieder in den Ostteil gewechselt, als Ludwig der Gebartete dort an der Stelle des heutigen Schlosses einen ersten Vorgängerbau errichtete.

Diese Darstellung wird heute aber zunehmend in Zweifel gezogen, da sich durch weitere archäologische Grabungen neue Aufschlüsse ergeben haben, die andere Interpretationen der frühen Geschichte des Altstadtberges nahelegen.

Die archäologischen Befunde sprechen zunächst einmal gegen die These der zwei Pfalzen auf dem Stadtberg. Einmal konnten im Westteil keine Hinweise auf eine hochmittelalterliche Stadtburg gefunden werden und andererseits belegen die Grabungen im Schlossareal mehrere mittelalterliche Vorgängerbauten vor der Errichtung des Schlosses Ludwig des Gebarteten um 1420. Weiterhin sprechen alte beigabenlose Grabfunde neben der früheren Klosterkirche St. Maria dafür, dass dort schon vor der Klostergründung durch Kaiser Heinrich II. um 1007 eine Kirche bestanden hat, die im 9. Jahrhundert als Bischofssitz gedient haben könnte. Wie schon Josef Benedikt Graßegger annahm, könnte dort nach Ende des Bistums Neuburg eine klösterliche Einrichtung fortbestanden haben, so dass die Gründung Kaiser Heinrichs keine Neugründung sondern eine Wiederbegründung gewesen wäre. Im Übrigen scheint auch wie verschiedene archäologische Aufschlüsse zeigen, vor dem 14. Jahrhundert, möglicherweise sogar schon um 1000 vorständig mit einer Befestigungsanlage umgeben gewesen sein.

Für den Münzkomplex - sicher ein ganz wichtiger Abschnitt der Stadtbefestigung an der Westspitze des Altstadtberges - kann man daher eine Nutzung als Pappenheimische oder wittelsbachische Vogteiburg nicht mehr annehmen. Sicher nachgewiesen sind dort als Einrichtung der Residenzstadt im Gebäude A 37 ab dem 16. Jahrhundert das Hofkastenamt, die Münzprägestätte des Fürstentums und eine Glocken- und Geschützgießerei. Mehr und sicherere Erkenntnisse könnten allenfalls durch weitere archäologische Aufschlüsse erreicht werden.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): In der Münz A 36	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: 30 - 24 Häuserverzeichnis 1613: H 24	Flurnummer (Gemarkung Neuburg an der Donau): 38	Inv.-Ziffer: A042
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Ehem. Münzgebäude			
Beschreibung aus Denkmalliste: Beschreibung 2009: In der Münz A 36. Ehem. Landvogtamt und ehem. Münze, Gebäudegruppe um den Münzhof; nördlicher Bau, sog. Ritterhaus, stattlicher dreigeschossiger Satteldachbau mit Ziergiebel, bez. 1462, Giebel 1703, 1977/78, weitgehend entkernt; Turm, sog. "Hexenturm", viergeschossiger Turm der mittelalterlichen Stadtburg, östlich an das sog. Ritterhaus anschließend, um 1200, südlicher Bau, sog. Hugenottenbau, langgestreckter Bau auf der südlichen Bastion, später ausgebaut zu Wohnungen für Religionsflüchtlinge aus Frankreich, 16. Jh. Siehe auch Eintrag Stadtbefestigung. Inv.Nr. 421660, FlstNr. 38 [Gemarkung Neuburg a. d. Donau]			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: <u>Literatur:</u> Notizen über Neuburg und dessen nächste Umgebung vom Jahre 1314 bis 1339 i NK 8(1842), S.1ff - Böhaimb, Die Gießkunstin Neuburg a.D., NK 31(1865), S.11ff - Würdinger, Ein Neuburger Falkonet vom Jahre 1534 i. NK 43(1879), S. 138ff. mit Abbildungen im Anhang. - F. Friedensburg, Die ersten Münzen der Pfalzgrafen Otto Heinrich und Philipp, Z.f.N.(1884), S. 110. - J. v. Kull, Das Wappen von Neuburg und die Münzen Otto Heinrichs und Philipps, Z.f.N.14(1887). - NK 86(1921), S.17ff. - F. Hoffmann, Die Münz und St. Peter in Neuburg a.D. i. NK 92(1927), S.75ff. - A. Noos, Von den ersten Münzen des Fürstentums Pfalz-Neuburg, Mitt. Bayr. Numis. Ges. 54(1936), S.165. - Ders., Die pfälzischen Münzen des Hauses Wittelsbach IV, 1938. <u>Quellen:</u> Rentmeisteramtsrechnungen des bayerischen Oberlandes 1450ff, StA L. Rep. 18, Fasz.279 - StA.Nbg. V Münze - HsAM.2646.			

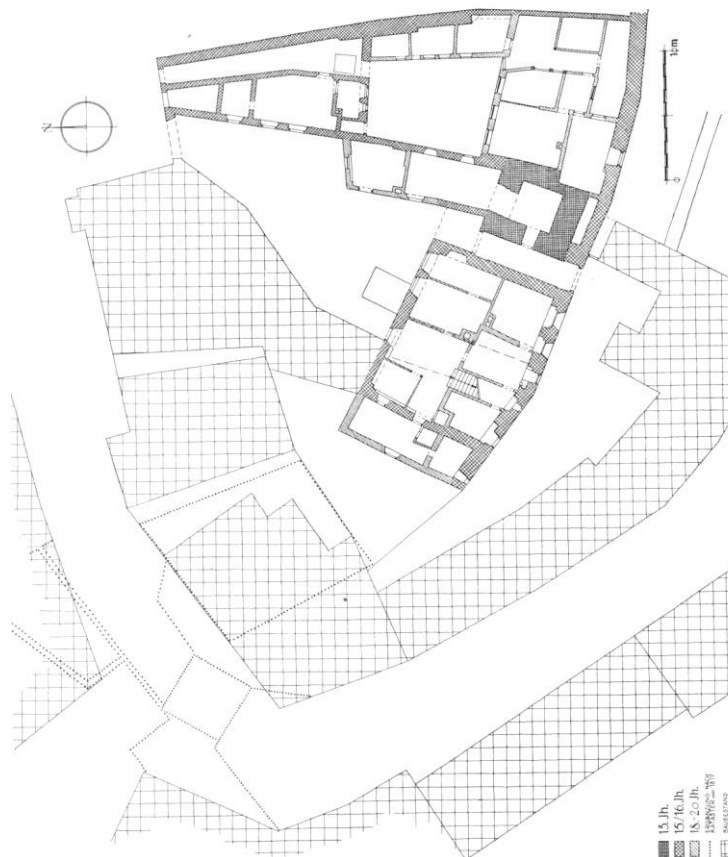
Beschreibung aus **Kunstdenkmälerband, Fortsetzung:**

Geschichte und Baugeschichte: Siehe KDB S. 266 - 269

..... Mit der Erweiterung der Stadtbefestigung unter den Ingolstädter Herzögen um 1400 wurde die Veste in den, den ganzen Stadtberg umfassenden Mauerring einbezogen und gleichzeitig zum Schutz des in unmittelbarer Nachbarschaft errichteten Stadtttores bestimmt. Der Burgweg wurde nun als Barbakane mit Vortor am Stadtgraben einbezogen.

Bei Gründung des neuen Fürstentums zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde unter dem Vormund Ottheinrichs und Philipps Herzog Friedrich II. in der Veste eine Münzstätte errichtet und in ihrem Bereich ein Gießhaus für eine Glocken- und Stückgießerei erbaut. Der erste hier tätige Gießer war **Sebold Hirder**, der 1551 nach Nürnberg ging. Er soll Schüler **Peter Vischers** in Nürnberg gewesen sein (Böhaimb, Die Gießkunst in Neuburg a.D., NK 32(1865), S.11ff.) und das Geschützhandwerk bei dem berühmtesten Büchsenmeister seiner Zeit **Martin Mertz** in Amberg erlernt haben. (Würdinger, Ein Neuburger Falconet, NK.43(1879), S.139ff., Thieme-Becker XVII, S. 127). Weitere Glockengießer waren: **Hans Sternecker** um 1600. **Michael Sigmund Arnold** (1655 - 1675). **Johann Schelchshorn** (geb. 1639 verst. 1701). **Hans Ulrich Schelchshorn** (verst. 1730 - Thieme-Becker XXX, S.17). Die Münze als solche war von 1504 bis 1533 in Betrieb, Münzmeister waren **Martin Lerch** 1515 - 1521 und ab 1521 **Konrad Gruber**. Aus dem Bericht, den Mathias Stang und Jeremias Doctor 1634 über die im Dreißigjährigen Krieg in Neuburg entstandenen Schäden an Herzog Wolfgang Wilhelm erstatteten, ist über die Münz zu entnehmen: "Die Müntz belangendt, ist solche nit weniger alß andre Behausungen am Dach und Fensterwerkh zue reparieren, dann die Soldaten, weillen sie der Orten in erster und andrer Belagerung mit Doppelhackhen gewörth, etliche Fensterstökh eingerissen und verschlagen." Auch der Spanische Erbfolgekrieg brachte neue Zerstörungen, den Geschützen Max Emanuels fiel der südliche Ziergiebel des Ritterhauses zum Opfer, er wurde später in der jetzigen schlichten Form wieder aufgebaut. Nach Auflösung des Fürstentums gingen die Münzgebäude in Privatbesitz und endlich in den neunziger Jahres des vorigen⁶ Jahrhunderts in den Besitz der Stadt über. Jetzt wird die Münz als Mietshaus verwendet.

Lageplan Münzgelände:



230. Münz, Grundriß der Gesamtanlage (S. 269f.).

⁶ Gemeint ist das 19. Jahrh.

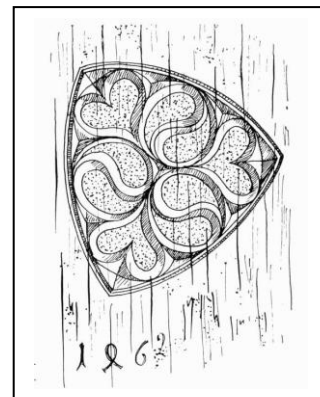
Beschreibung:

Turm quadratisch, dreigeschossig mit Krüppelwalmdach (Abb. 230ff). Das hohe, mit einer Balkendecke geschlossene Untergeschoß fensterlos, Zugänge von Westen und Norden später eingebrochen. Das Mauerwerk besteht aus kleinformatigen, sauber bearbeiteten und lagerhaft versetzten Kalkquadern als Schale mit einem Füllwerk aus Bruchsteinen mit viel Kalkmörtel. Das gleichfalls flach gedeckte Mittelgeschoß hat eine innen konisch erweiterte, langrechteckige Schießscharte nach Osten und im Westen einen Zugang von dem Zwischenraum zwischen dem Turm und dem Ritterhaus her. Das Obergeschoß von Norden über eine Stiege in der Mauerstärke zugänglich, ist mit einer Tonne überwölbt, die vormals die Wehrplatte trug. Drei Fenster in tiefen segmentbogigen Nischen nach Osten, Süden und Westen dienten den Wächtern als Ausguck. Das Dach (Kehlbalkendach mit stehendem Stuhl) ist mit Mönch- und Nonneziegeln gedeckt. Nach Norden am Turm dreigeschossiger Anbau, der im Obergeschoß nach Westen über eine große Konsole vorkragt. Anbau mit Pultdach an den Turm angeschlossen. Zwischen dem Turm und dem Ritterhaus Gang im Erdgeschoß mit einer Tonne überwölbt. An der Nordseite Rundbogen mit Kehre aus Kalkstein, südlich desgleichen vor innerem Segmentbogen. Südlich vor dem Turm die **Stadtmauer** mit von einem Pultdach bedeckten Wehrgang.

Das **Hauptgebäude** (Ritterhaus) dreigeschossiger, unterkellertes Giebelbau. Zum Erdgeschoß führt vom Hof im Norden über eine Freitreppe eine spitzbogige Tür in profiliertem Sandsteingewände. Türblatt gedoppelt, in zwei Feldern Quadratrauten. Die rechteckigen, teilweise veränderten Fenster (zwei im Erdgeschoß, vier im ersten, fünf im zweiten Obergeschoß) stehen in inneren Segmentbogennischen. Der Giebel durch senkrechte, mit Stichbogen geschlossene Blenden gegliedert. Je eine schmale und zwei breite zu beiden Seiten der mittleren, die Mittelachse ist nach rechts verschoben. Als Giebelabschluß Halbkreis. Giebel an der Südseite im Grundriß einmal geknickt. Unregelmäßige Fensterstellung, glatter Verputz ohne Zier. Im Erdgeschoß die beiden östlichen Fenster segmentbogig in tiefen zur Mitte hin verjüngten Nischen, innen erweiterte Segmentbogennischen, wohl ehemals Geschützpforten. Baumaterial des Hauses Bruchstein verputzt. Im **Keller** zwei parallele Tonnengewölbe in Nordsüdrichtung nebeneinander. Östlicher Raum durch Kellerhals vom Hof aus über eine gerade Treppe zugänglich. An der Südwand des Raumes Treppe auf Ziegelbogen, wohl späterer Einbau. Hier ein Fenster in tiefer Segmentbogennische. In der Mitte des Kaminsockel. Der westliche Raum durch seitliche Abzweigung von der ersten Treppe zugänglich gleichfalls mit Fenster nach Süden. An den Wänden beider Räume Rillen in ca. 1 m Abstand. Gewölbe aus Bruchstein. Im **Erdgeschoß** ursprünglich große Halle mit offener Balkendecke über einem von einer Holzsäule unterstützten Unterzug. Jetzt durch Einbau einzelner Stuben unterteilt. Bodenbelag Solnhofer Platten und Ziegelpflaster. **Treppe** nach Süden einläufig ansteigend mit Stichkappe überdeckt. Vom Podest an der Südwand im oberen Drittel nach rechts und links in zwei Läufen geteilt. Rechts durch Brettertür mit geschmiedeten Bändern abgeschlossen. Links zum oberen Flur führend. Dieser mit verbretterter Decke mit Deckleisten und Solnhofer Platten als Bodenbelag. Vom Flur aus gerade, einläufige Treppe nach Norden zum zweiten Obergeschoß. Die Räume des **ersten Obergeschosses** teilweise neu unterteilt. Decke des Nordraumes mit Rahmenstuck (17. Jahrhundert), Zwischenwände aus Fachwerk vormals offen, jetzt verputzt. Rest einer Türrahmung mit Schnitzereien, Vierpaß und Dreipaß mit Fischblasen und Herzen, darunter Jahreszahl 1462 (Abb.234) im Jahre 1955 freigelegt.

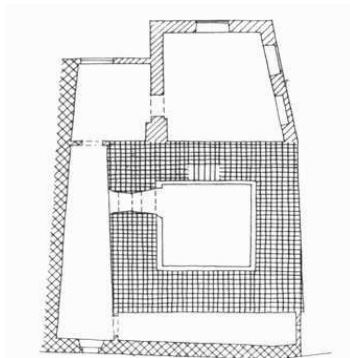
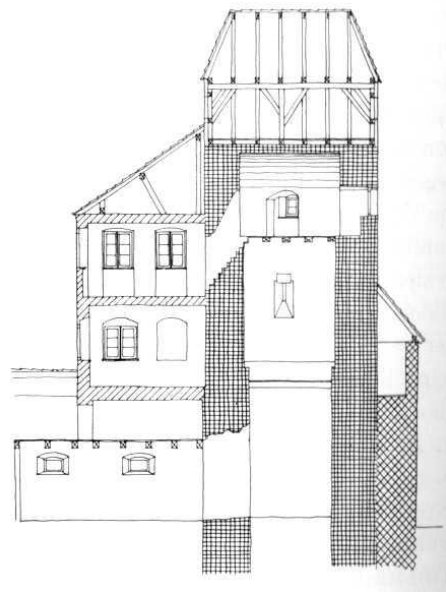
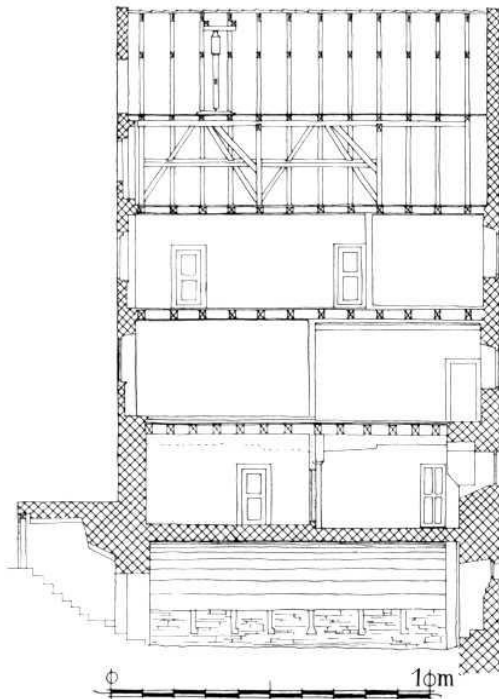
Räume des **zweiten Obergeschosses** schmucklos, Mittelfenster nach Norden in Nische mit seitlichen Steinbänken. Kahlbalkendach mit liegendem und Stehendem Stuhl.

Trapezförmiger Hofraum, nach Westen Neubau A 35 an Stelle der alten Gießhütte, nach Osten den Turm flankierend, zweigeschossiges Giebelhaus A 38, A 39 mit zwei Fensteachsen an der Nordseite auf konischem Grundriß vor Innenhof und Rückgebäude an der Stadtmauer⁷. Untergeschoß Bruchstein mit Ziegel, Obergeschoß Fachwerk verputzt. Abschluß des Hofes korbogiger Torbogen aus Ziegelstein. Nach Süden vor dem Komplex **schmaler Hofraum**, davor zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach auf der inneren Zwingermauer des Oberen Tores.



⁷ Die beiden Häuser wurden 1967 abgebrochen. Der vordere Bau A 38 (sog. Hexenhaus) wurde über einer neu errichteten Tiefgarage in Anlehnung an die früheren Bebauungen zusammen mit dem Tor zum Münzhof 1984 neu errichtet. Im rückwärtigen, südlichen Bereich nur noch mit Pultdach überdachte Stellplätze an der inneren Zwingermauer der Stadtmauer.

Fotodokumente



Sog "Hexenturm, Grundriss



231. Münz, Ansicht von Südwesten (S. 269f.).

Sonstige Angaben:

Wegen der in diesem Bereich durchgeführten archäologischen Untersuchungen siehe "Neuburg an der Donau - Archäologie rund um den Stadtberg, Hrsg: Karl Heinz Rieder und Andreas Tillmann,, Verlag Marie L. Leidorf, Buch am Erlbach, 1993, S.169, 179 ff

Beschreibung bei Breitenbach:

Steuerbuch von 1728, Nr. 25:

Die Baron Spiring'schen Erben. Haben eine dreigädige Behausung in der sog. Münz, dabei eine kleine Stallung neben Michael Kienast, Glaser, u. Hrn. Rechnungs-Commiss. Pfister's Höflein, vorne an den Münzhof, hinten an das Münzhaus stoßend.

Sonstige Quellenangaben:	
Beschreibung im Steuerkataster von Neuburg 1833-35:	
A 24, P.I.Nr. 38: Gebäude, dreistöckiges Wohnhaus, Hexenturm, Stadtmaueranteil, Wagenremise, Pferd stall und Hofraum Johann Baptist Holderecker	
<u>Besonderes Recht</u> der Durchleitung des Abwasserkanals unter dem Hofraum von Hs.Nr. 22 und 19 in den Nachtberggarten von Hs.Nr. 19. Dienstbarkeit keine neuen Fenster im Stadtmaueranteil anzubringen und diesen baulich zu unterhalten.	
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:	
Die Münze	
Zwischen 1310 und 1329 als herzoglich bayer. Schloß erbaut. 1515-1533 wurde dort das Neuburger Geld geprägt, dann bis 1750 eine Glocken- und Geschützgießerei betrieben. Früher Sitz des Burgvogts. Nach 1752 Geschützgießerei aufgegeben, die "Gießhalle am Zwinger" zu 2 Bauplätzen verkauft und in der Münz das Kastenamt des Hofes eingerichtet.	
Zur Münze gehörten: Das Hauptgebäude oder die Vogtei, der Turm (Armensünderturm oder Hexenturm), Wohnhaus für den Gießer (Sebald Hirder), das Gießhaus, Torbau mit Wächterturm, zwei einstöckige Häuser (jetzt A 26 und A 27). Der Platz, der von diesen Gebäuden eingeschlossen wurde, hieß "der Zwinger", der ganze Baukomplex "Münzvorstadt".	
Die Bergstadt Neuburg bestand ehemals aus 2 Teilen, einem älteren oder größeren Teil, der bis zum Weveldhaus A 19 reichte und einem kleineren Teil, der "Münzvorstadt". 1506 bei Gründung des Fürstentums Pfalz Neuburg waren diese beiden Teile durch Stadtmauern verbunden. Die Münz war unter den Kallentiner eine "Burg" (Lehensburg), 1240 Wittelsbacher.	
Das "obere Tor" (A 32) wurde 1542 erbaut, 1868 abgebrochen (das heutige obere Tor war nur das Vortor.) Im Laufe des 16. Jahrh. wurden dort (Aufbau über dem Tor und Bastion) Wohnungen für französische Flüchtlinge (Hugenotten) gebaut. Um 1708 waren in Neuburg 2 Gießhäuser: das große im Prielfeld (heute B 85), das kleinere in der Münz (A 37).	
Das Haus (Ritterhaus) stammt wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert, ist vor 1590 schon urkundlich nachweisbar, es war von 1648-1680 Eigentum des herzoglichen Rates, Hof- und Leibmedikus Dr. Rafael Schmuz, nachmals verschiedner adeliger Hofräte. Zu diesem Hause gehörte der sog. Hexenturm, ehemals Gefängnis, seit dem 30 jährigen Krieg aber nicht mehr als solches benützt. Die beiden Gebäude A 36 und A 37, sowie das rückwärts stehende ehem. Münzgebäude bilden den Platz der ältesten Ansiedlung in der oberen Stadt. Bei der Belagerung der Stadt 1703 arg in Mitleidschaft gezogen, eine Bombe zerstörte den ganzen oberen Teil des Hauses (Hmv.220alt). Nach Dr. Schmuz folgt.	
1500	Christoph Boden, Zöllner ⁸
1514	Sebastian Peißer
1517	Georg Hasen, Kastner
1560	Veit Kürner, Zöllner
1581	Wolfgang Steinhammer, Kammermeister ⁹
1590, 1613	Jeremias Landerer ¹⁰ , Generalkirchenverwalter ¹¹ <u>Bewohner 1613:</u> Michael Fend, Rektor der lateinischen Schule von Neuburg.
1611 - 1623 (?)	Lateinische Schule. Die Lateinische Schule wurde vorübergehend in diesem Haus untergebracht, da das alte Schulhaus auf dem ehem. Klosterareal bei der Frauenkirche baufällig war und 1611 abgebrochen wurde. Eine Renovierung und Erweiterung, bzw. ein Neubau an gleicher Stelle wurde wegen der beengten und ungünstigen Lage zwischen Kirche und Amalienstraße abgelehnt ¹² . 1623 wurde schließlich das Zeughaus im Rüsthof zur Schule umgebaut (siehe A 8).
1648-1680	Dr. Rafael Schmuz, Leibmedikus Pfalzgraf Wolfgang Wilhelms ¹³

⁸ Zu dieser und den nächsten 6 Spalten siehe Mbl 19, ND, Anmerkung 45. Ignatz Ströller erwähnt ebenfalls einen Zöllner Christoph Bodemb in den Jahren 1490 und 1504 (GL. Bd. II, Sp. 051.08).

⁹ Ignatz Ströller erwähnt Wolfgang Steinhammer als Kammermeister im Jahr 1568 (GL, Bd. II, Sp. 041.01).

¹⁰ Mbl 19, ND, S. 36 H 24.

¹¹ Sein Vermögen wurde wegen Trunksucht und Amtsschulden vor 1618 gepfändet (siehe Anm. 45 zu Mbl 19, ND, S. 36 H 24).

¹² HStA München, Grassegger-Sammlung 14935.

¹³ Dr. Michael Raphael Schmutz stammte aus Poysdorf (Stadt in Niederösterreich, nördl. Weinviertel) und war 1640 von Augsburg nach Neuburg gekommen und als Hofmedikus in die Dienste Pfalzgraf Wolfgang Wilhelms und dessen Sohnes Philipp Wilhelm getreten. Er starb 63 Jahre alt am 5. August 1679 und liegt in der Kirche von Laisacker begraben. In einer Steuerbeschreibung von 1656 erscheint er als Besitzer einiger Gärten in Neuburg (wo er im Oberen Brandl auch einen medizinischen Kräutergarten betrieb), eines Weingartens auf dem Weinberg und eines Bauernhofes in Laisacker (heute noch

1703	[Johann] Christian [Anton] von Ißing, Hofrat und Lehenprobst ¹⁴
1703	Schwere Beschädigung des Hauses bei der Belagerung Neuburgs im Spanischen Erbfolgekrieg, Anschließend Wiederaufbau des Giebels in vereinfachter Form.
Um 1727	Frhr. Franz Wilhelm von Spiring, Pfalz-Neuburgischer geh. Rat, Kämmerer, Landmarschall, dann Landrichter im Nordgau u. Pfleger zu Burglengenfeld ¹⁵
1786	Karl Theodor Frhr. v. Spiring auf Fronberg ¹⁶ , kgl. Kämmerer.
1821, 19.01. ¹⁷	Johann Baptist Holderegger und Anna Gebath, Uhrmacherseheleute. Laut Kaufbrief vom 19. Jenner 1821 mit den unter Lit. B vorgetragene(n) PINr. 3197, 3820, 3925 von dem kgl. Kämmerer Freiherrn von Spiring auf Fronberg um 1900 fl. erkauf ¹⁸ .
1863	Anna Holderegger
1882 ¹⁹	Joh. Baptist Griebmayer, Privatier
1887, 16.09. ²⁰	Josefa Holderegger und Anna geb. Gebath, Erwerb durch Erbübereinkommen, Urkunde des kgl. Notars Seitz, Neuburg vom 16. Sept. 1887 ³⁶ .
1899, 20.06. ²¹	Eduard und Franziska Gebath, Erwerb des Anteils der Mutter Anna Gebath, durch Erbschaft.
1901 ²²	Fidel Gebath und Goldarbeiter Holderegger'sche Kinder (vorm. Münzgebäude)
1906, 19.06. ²³	Stadtgemeinde Neuburg (vorm. Münzgebäude), durch Kauf zu 10.000 M.
1949 ²⁴ , 1954 ²⁵ , 1960 ²⁶ , 1977 ²⁷	Stadt Neuburg a. d. Donau (Münze)
1975	Umfassende Modernisierung der Münz mit Erhaltung der Außenfassaden aber weitgehender Entkernung im Innenbereich ²⁸ im Rahmen des Sonderprogramms Stadtsanierung 1975 (Gesamtkosten 1.076.200 DM) ²⁹
1983 bis 1986	Archäologische Untersuchung des Münzhofes im Zusammenhang mit der Unterbauung des Hofbereichs mit einer Tiefgarage ³⁰ . Fund einer Venusstatuette und einer römischen Schiffsfibel ³¹

„Schmutzer-Bauerhof“ genannt [Haus Nr. 11] zu welchem ehemals ein Ziegelstadel gehörte (siehe im NK 123/1970, S. 35 - 38: Michael Eckstein, In memoriam Dr. Michael Raphael Schmuz, Hof- und Stadtmedikus in Neuburg).

¹⁴ Der Neuburger Lehenprobst Johann Christian Anton von Ißing ist bei Ignatz Ströller 1701 als Hofratsdirektor, 1707 als Landschaftskanzler und ab 1706 als Geheimer Rat verzeichnet. Er starb am 22. Juni 1708, und liegt im Friedhof bei St. Georg (heutiger Friedhof an der Franziskanerstraße) begraben (siehe Genealogisches Lexikon Band I, Seite 606, Abs.7).

¹⁵ Ignatz Ströller, GL, Bd. III, Sp.m 283.01.

¹⁶ Breitenbach, S. 14 Nr. 25: Noch 1808 im v. Spiring'schen Familienfideikommiß.

¹⁷ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1826 XX, S, 88

¹⁸ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 I, Steuerkataster Neuburg a./D. S. 121b-125a,

¹⁹ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, Griebmayer Neuburg, S.2

²⁰ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1826 XX, S, 88

²¹ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1826 XX, S, 88

²² Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau 1901, S. 2

²³ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1826 XX, S, 88

²⁴ Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 133.

²⁵ Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 67.

²⁶ Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 66.

²⁷ Einwohnerbuch 1977 Neuburg-Schrobenhausen, S. 59.

²⁸ Einzelne historische Bauteile wurden ausgebaut und wieder angebracht, ebenso wurden die Stuckdecken abgeformt und neu aufgebracht.

²⁹ Siehe Roland Thiele: Altstadtsanierung: Zum Beispiel Neuburg an der Donau; in Zeitschrift „Die Alte Stadt“, Nr. 4/83, Seite 361 - 382.

³⁰ Neuburg an der Donau. Archäologie rund um den Stadtberg, 1993, Hrsg: Karl Heinz Rieder und Andreas Tillmann, S 179 - 186: Katalog der archäologischen Ausgrabungen und Baustellenbeobachtungen auf und um den Neuburg Stadtberg, Einbau einer Tiefgarage in der „Münz“ 1983-1984.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): In der Münz A 37	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: 31 - 25	Flurnummer (Gemarkung Neuburg an der Donau): 39 1835: Pl.Nr.39 und Garten Pl.Nr. 40	Inv.-Ziffer: A043
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Ostermannhaus, ehem. Hofkastnerhaus (auch sog. "Hugenottenbau")			
Beschreibung aus Denkmalliste: Siehe A 36			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: Baugeschichte: Siehe bei A 36. Speziell zum Gebäude A 37 findet sich dort auf Seite 269 folgender Eintrag: Im 16. Jahrhundert entstanden bei der Münz Wohnungen für französische Flüchtlinge aus den Hugenottenkriegen, wahrscheinlich handelt es sich hierbei um die Bauzeile auf der hohen Bastion im Zwinger der Burg. Beschreibung:			
Beschreibung bei Breitenbach: <u>Steuerbuch von 1728, Nr. 26:</u> Das zur kurf. Hofkammer gehörige Münzhaus bewohnt der kurf. Zeugwart, liegt gegen den Zwinger und einem dazu gehörigen Garten und gegen das obere Stadthor, dann gegen die Spiring'sche Behausung. War nachher als Hofkastenamtshaus die Dienstwohnung des Hofkastners; durch k. Dekret vom 31. Aug. 1804 wurde es dem Generalmajor Karl Frhr. v. Widemann, der schon darin gewohnt hatte, käuflich überlassen ³² .			
Sonstige Quellenangaben: Beschreibung im Steuerkataster von Neuburg 1833-35: A 25, Pl.Nr.39 und Garten Pl.Nr. 40: <u>Das ehem. Hofkastnerhaus</u> Dreistöckiges Wohnhaus mit Holzlege und Hofraum mit der äußeren Stadtmauer. Baum- und Blumengarten. Besondere Rechte: Durchgangsrecht durch Hs. Nr. 23 und Dienstbarkeiten bezüglich Unterhaltskosten des Torbogens sowie der (Stadtmauer) Terrassenmauer; auf der der Garten ruht.			
Fotodokumente			
			
Über dem Dach im Vordergrund der sog. „Hugenottenbau und darüber Ritterhaus und Bergfried der Münz (Dokumentationsfoto Stadtbauamt 1967)			
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:			
1570	Christoph Meichsner, Landvogt und Ehefrau: Anna, Sohn: Jeremias ³³		

³¹ Neuburg an der Donau. Archäologie rund um den Stadtberg, 1993, Hrsg: Karl Heinz Rieder und Andreas Tillmann., S. 89ff Kurt Scheuerer: Die Schiffsfibel von Neuburg-Versuch einer Deutung und S. 97ff Georg Daltrop: Die Venus von Neuburg.

³² Im Jahr 1713 stellten der Glockengießer Joh. Ulrich Schelchshorn u. der Obristjägermeister Karl Sigmund Tänzl Frhr. v. Trazberg um die Wohnung im Münzgebäude ein förmliches Wettrennen an (K.A. Neubg. A 14965, nun HStA München, Pfalz-Neuburg, Akten 14965)

³³ Siehe Ignatz Ströller, GL Bd. II, Sp. 388.02 u. 03.

1580	Dr. Niclas Marr ³⁴
1636	Antonie Waldoß, Fourier
um 1675 - 1804	Pfalz-Neuburg, Münz-, dann Hofkastnerhaus
um 1675	Bewohner (Betriebsinhaber): Michael Siegmund Arnoldt, Zeugwart und Glockengießer
bis 1701 (†)	Bewohner (Betriebsinhaber): Johann Schelchshorn, Glocken- und Geschützigießer, auch Zeugwart³⁵
ab 1701	Bewohner (Betriebsinhaber): Johann Ulrich Schelchshorn³⁶, dessen Sohn. Dieser hatte die Glockengießerei dabei. 1709 erbaute er eine zweite Gießerei außerhalb der Stadt (heute B 85).
1804, 31.08	Karl Frhr. v. Wiedemann
dann	Augusta Freifrau v. W. geb. v.Jungwirth
1824, 22.04.	Franz Kapeller, Stadtpfarrprediger Laut Kaufbrief vom 22. April 1824 mit Lit B von der verwitweten Frau Generalin Augusta Freifrau von Wiedemann, geb. Freiin von Jungwirth um 3000 fl. erkaufte³⁷.
1846, 04.05.	Dr. Moritz Kapeller
1860	Antonia Ostermann
1864, 05.04.	Ignatz Ostermann
1879	Stadtgemeinde
1882 ³⁸ , 1901 ³⁹ , 1921 ⁴⁰ , 1935 ⁴¹	Stadtgemeinde Neuburg (Ostermannhaus)
1949 ⁴² , 1954 ⁴³	Stadt Neuburg a. d. Donau
1960 ⁴⁴	Stadt Neuburg/Do. Bewohner: Erich Brems, Polizeiobermeister u. Ehefrau Lieselotte; Meyer Gerhard, Lehrer und Ehefrau Leonore; Johann Schmid, Obersteuersekretär u. Ehefrau Katharina; Maria Zika.
1977 ⁴⁵	Stadt Neuburg/Donau Bewohner: Erich Brems, Polizeibeamter, Lieselotte Brems, Rosa Brems, Johann Schmid, Beamter, Katharina Schmid.
1979	Abbruch eines Nebengebäudes (BV.-Nr. 300/1979)
??	Verkauf des Hauses an ..., anschließende Renovierung durch die neuen Eigentümer

³⁴ Ignatz Ströller nennt einen Magister Niklas Marr 1562 als Stadtschreiber von Ingolstadt (GL. Bd. II, Sp. 352,14).

³⁵ Ignatz Ströller, GL, Bd. III, Sp. 317.07

³⁶ Ignatz Ströller, GL, Bd. III, Sp. 318.01

³⁷ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1273 I, Steuerkataster Neuburg a./D. S. 124b-127a

³⁸ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg nach der neuen Nummerierung, Grieffmayer Neuburg, S.2

³⁹ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau 1901, S. 2

⁴⁰ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau 1911, S. 2

⁴¹ Adressbuch 1935 für Stadt und Bezirksamt Neuburg a. d. Donau, S. 53

⁴² Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 138.

⁴³ Neuburger Adressbuch, Ausgabe 1954, S. 67.

⁴⁴ Einwohnerbuch 1960 für Stadt und Kreis Neuburg/Donau, S. 66.

⁴⁵ Einwohnerbuch 1977 Neuburg-Schrobenhausen, S. 60.

Fotodokumente

Hof zwischen sog. „Ritterhaus“ und
„Hugenottenbau“ in der Münz
(Dokumentationsfoto Stadtbauamt
1967)



Doku-Foto Stadtbauamt bei Abbruch Nebengebäude 1979